

INHALT

Schon mal von der Tichologie gehört? Es handelt sich hierbei um die Wissenschaft, die sich mit den Sterntagebüchern des Raumpiloten Ijon Tichy beschäftigt, der während seiner vielen Raketenflüge unter anderem auf Kulupen-Jagd geht, als Spion in einen Staat aus durchgeknallten Robotern geschickt wird, die von der Organisation der Vereinten Planeten angeklagte Menschheit verteidigen muss und aus dem Reich der Indioten mit den Hauptstädten Debilia und Morona flieht. Ein anderes Mal gerät er in einen Zeitstrudel und begegnet sich selbst in mehrfacher Ausfertigung. Weiterhin erfährt der Leser Erstaunliches über den Ursprung der Welt, wie Tichy sie erschaffen hat, und über Kuriositäten der Erd- und Menschheitsgeschichte, die alle auf Pfuscharbeiten seiner Mitarbeiter zurückzuführen sind – als Direktor des Instituts für Temporistik hatte er den Auftrag, die Vergangenheit nachträglich zu verändern. Ist es da noch verwunderlich, dass die Tagebücher mit der siebten Reise und nicht mit der ersten beginnen? Die Erklärung wird im Verlauf des Buches nebenbei gegeben und ist eigentlich ganz logisch – wie alles in diesem Bericht.

AUTOR

Stanislaw Lem wurde 1921 in Lemberg geboren und starb 2006 in Krakau. Der Pole gilt als einer der bedeutendsten Science-Fiction-Autoren des 20. Jahrhunderts, obwohl er sich selbst eher als Philosophen betrachtete, der versuchte, die künftigen Werke der menschlichen Zivilisation vorauszuerkennen. Ideenreichtum, Sprachwitz und Gesellschaftskritik zeichnen seine Bücher aus. Sein bekanntester Roman Solaris (1961) wurde zweimal verfilmt.

BEWERTUNG

Die Sterntagebücher sind ein sprühendes Feuerwerk aus verrückten Einfällen, wobei sämtliche Geschichten nicht nur lustig, sondern äußerst raffiniert und hintersinnig sind. Nicht nur für Science-Fiction-Fans, sondern für alle, die das Skurrile lieben und sich gern auf irrsinnige Reisen begeben. Kosmisches Gelächter garantiert.

Buchtip von Regina Müller